

Autismus Mittelfranken e.V.
Autismus-mfr.de



UNSERE STIMME

August 2026

Mehr Bewusstsein für Autismus

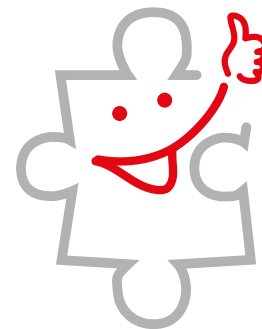


Foto: Yvonne Wagner und Dr. Wimmer von der Universa Versicherung,
 in der Mitte Stefan Bauerfeind

EhrenWert Preisträger des Monats Mai ist Stefan Bauerfeind, ehemaliger Vorsitzende unseres Vereins:

„Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Autistinnen und Autisten mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen selbstverständlich dazu gehören und die notwendige Unterstützung erhalten. Gerade in Zeiten geplanter Einsparungen bei Pflege und Eingliederungshilfe dürfen Teilhabe und Unterstützung nicht zur Verhandlungssache werden.“

Mehr dazu auf Seite 2



„Autismusfreundliche Einrichtung“

Immer wieder würdigen wir als Verein Einrichtungen mit einem offenen Herz für Autisten und gelebter Inklusion. Wer es diesmal verdient hat, lesen Sie auf Seite 4.

Inhalt:

Grußworte	2
Preisverleihung EhrenWert	2
Rückblick Kongress	3
Konfirmation inklusiv	4
Pinocchio Gruppe	4
Behindertentestament	5
Schule & Autismus	6
Ein schöner Tag	7
Deeskalation verstehen	8
Gut informiert	9
Angebote für Familien	10
Fortbildungen	11
Sommerfest	12

Rückblick auf ein Jahr Vorsitzender oder: warum ich so viel telefoniere...

Liebe Mitglieder, liebe Angehörige, liebe Interessierte, in diesem Jahr habe ich viele interessante Gespräche geführt – und ja, ich telefoniere wirklich sehr viel. Der Austausch mit unseren Mitgliedern, Familien, Unterstützern und Netzwerkpartnern ist für mich besonders wichtig und bereichert die Arbeit jeden Tag aufs Neue.



Besonders dankbar bin ich für unser tolles Team, das mit großem Engagement, Herzblut und gegenseitiger Unterstützung viel bewegt. Ebenso stolz bin ich auf unsere großartigen Mitglieder, die unseren Verein lebendig machen und zeigen, wie stark unsere Gemeinschaft ist.

Ich freue mich auf alles, was noch vor uns liegt, und darauf, gemeinsam mit euch Autismus Mittelfranken weiterzuentwickeln.

Vielen Dank für euer Vertrauen und eure Unterstützung!

**Alexander Geist | Vorstandsvorsitzender
Autismus Mittelfranken e.V.**

Was mich motiviert



Das erste Jahr mit neuem Vorstand geht zu Ende. Im Herbst haben wir den Brandbrief veröffentlicht: Wir wollten zeigen, wie schwierig die Situation vom Thema Kindergarten bis hin zum Thema Wohnen für Autist*innen und ihre Familien ist.

Trotz aller schwierigen Themen versuche ich, die positiven Seiten und Erfahrungen nicht zu vergessen: Wir haben neue Mitglieder gewonnen, die Veranstaltungen organisieren (u. a. einen Zumba-Abend und ein Treffen in Herzogenaurach). Neue, sehr motivierte Dozent*innen geben uns wertvolle Informationen, darunter Michel Freimann im Crashkurs „Deeskalationsmanagement“: Wie kann ich mein autistisches Kind unterstützen, wenn ihm alles zu viel ist? Auch Rechtsanwältin Irina Andres hat mit viel Wissen und Engagement vermittelt, welche rechtlichen Möglichkeiten Autist*innen und ihre Familien haben, z.B. beim Thema Schulbegleitung oder beim Antrag auf einen Grad der Behinderung.

Sehr gefreut habe ich mich auch über die Erlanger Elterninitiative, die sehr engagiert, ausdauernd und mit klugen Ideen öffentlich sichtbar macht, wie ein Leben mit Autismus aussieht und welchen großen Herausforderungen man begegnet.

Der Brandbrief hat mir schmerzlich bewusst gemacht, wie schwierig unsere Lage ist. Trotzdem möchte ich mich davon nicht lähmen lassen, sondern guten Mutes Neues auf die Beine stellen. Ich habe einen starken Vorstand und wunderbare Vereinsmitglieder an meiner Seite und weiß, dass wir das schaffen können.

Lilli Schenke, 2. Vorsitzende

Verleihung EhrenWert Preis

Am 10. Juni 26 war es soweit: Yvonne Wagner von der Universa Versicherung überreichte unserem ehemaligen Vorsitzenden Stefan Bauerfeind feierlich die Urkunde mit einem kleinen Geschenkkorbchen und hob in ihrer Laudatio Stefans Verdienste im Zuge seines Ehrenamts als engagierter Vorstandsvorsitzender des Vereins Autismus Mittelfranken e.V. hervor. Mit dieser Auszeichnung wird seit 2009 das Ehrenamt verschiedener Personen in Nürnberg gewürdigt, eine Kooperation der Stadt Nürnberg, der Nürnberger Nachrichten und der Universa Versicherung, in deren Gebäude das Ganze stattfand.

Mit dabei waren Dr. Wimmer als Vorstand der Universa-Versicherung und als Vertreter der Stadt Frau Lang, sowie einige langjährige Vorstandsmitglieder unseres Vereins.

Den betreffenden Antrag bei der Stadt hatte unsere Schriftführerin gestellt. Seit 17 Jahren setzt sich Stefan Bauerfeind für Belange von autistischen Menschen ein, u.a. hat er die Ferienbetreuung der Muschelkinder mit initiiert, sich immer wieder persönlich eingesetzt bei Veranstaltungen und Gesprächen und erfolgreich Netzwerkarbeit weit über Mittelfranken hinaus betrieben. Maßgeblich hat er an der Umsetzung der Autismusstrategie Bayern mitgewirkt und dabei auch immer wieder den Kontakt mit betroffenen Menschen und Familien gepflegt.



Foto: Sibylle Bernecker

Am 4.7.26 erschien darüber ein ganzseitiger Artikel in den Medien des Nürnberger Verlagshauses, der sich ausführlich dem Thema widmete und Stefans Werdegang und Hineinwachsen in seine Lebensaufgabe zeigte. Als Vorstand von Autismus Bayern e.V. und der LAG Selbsthilfe ist er auch in Zukunft weiterhin für unsere Autisten und Autistinnen im Einsatz.

https://www.nuernberg.de/imperia/md/nuernberg_engagiert/dokumente/260704_nuernberger_nachrichten_bauerfeind.pdf

Ute Haller



Am 06. Juni fand in der Kulturwerkstatt Nürnberg der Autismus-Kongress Fürth statt. Unser Verein bezuschusste hierbei Tickets von Vereinsmitgliedern, um ihnen die Teilnahme an dieser interessanten Veranstaltung zu ermöglichen. Über den gelungenen Kongress freut sich das Organisationsteam um Natalie Keller: „Viele Begegnungen. Viele Gespräche. Viel Nachdenken. Viel Lachen. Danke an alle, die diesen Kongress mit Leben gefüllt haben.“

AUTISMUSKONGRESS FÜRTH 2026 GOES NÜRNBERG

Der Autismus-Kongress Fürth 2026 fand in diesem Jahr am 06.06.26 in der „Kulturwerkstatt Auf AEG“ in Nürnberg statt. Die Lokalität war sehr ansprechend und kam bei den Besuchern gut an.

Neben den Vorträgen, die sich v.a. mit dem äußerst wichtigen Thema „Kommunikation“ befassten, gab es eine Kunstausstellung und Verkaufstische von Werken autistischer Künstler, ein Büchertisch mit Autismus-Literatur, eine Netzwerkwand und Infostände aus Selbstvertretung und Beratung.

Professor Georg Theunissen, renommierter Heil- und Sonderpädagoge im Autismus-Bereich, hielt den ersten,



einen reinwissenschaftlich geprägten Fachvortrag mit dem Titel: „Zur „doppelten Problemsicht“ auf soziale Kommunikation autistischer Menschen“

Er vertrat darin das Empowerment-Konzept und das Prinzip der positiven Verhaltensunterstützung. Er erwähnte auch social stories, als probates Hilfsmittel bei der Kommunikation im alltäglichen Geschehen und Miteinander.

Die weiteren Vorträge wurden von hoch-funktionalen, sprechenden Autistinnen gehalten, die ihr autistisches Erleben, Wahrnehmen und Kommunizieren aus der Innensicht als Betroffene schilderten.

Damit trugen sie sehr zum Verständnis für sich und v.a. auch für unsere nicht-sprechenden Autisten bei und lieferten wertvolle Einblicke in die Innenwelt autistischer Menschen.

Jede der Referentinnen beleuchtete die autistische Kommunikation aus einem anderen Blickwinkel und hatte einen anderen Schwerpunkt.

Der zweite Vortrag von Regine Winkelmann (Autistin) „Wie sag ich's meinen Mitmenschen?“ thematisiert u.a. die Problematik, die sich aus dem 3. Reich mit seinem „Euthanasieprogramm“ ergab und zum Verständnis für unsere (Ur-)(Groß-)Eltern führte, dass diese aus Angst vor dem Regime es geheim hielten, wenn Autismus in ihren Familien eine Rolle spielte.

Der dritte Vortrag von Autistin Stephanie Meer-Walter „Was, wenn es ganz anders ist?“ wirbt darin um Verständnis für die andersartige Kommunikation von „neuro-divergenten“, autistischen Menschen im Gegensatz zu „neuro-normativen“ Menschen ---und damit um Toleranz. (Sie erklärt, dass diese beiden unterschiedlichen Kommunikationsstile zu Mißverständnissen führen können. Allerdings besticht die autistische Kommunikationsweise durch ihre Ehrlichkeit und Authentizität).

Der vierte Vortrag „Theory of Mind oder Intuition of Mind-

Autistische Kommunikation aus der Innensicht“ von Frau Dr. Imke Heuer befasst sich mit der typisch autistischen Art zu kommunizieren, die sich oftmals durch Eloquenz auszeichnet, aber wenig Mimik und Gestik zeigt. Die autistische Referentin steht auf dem Standpunkt, dass Autismus sowohl eine Behinderung als auch eine Begabung ist. Sie legt, wie auch die anderen Vortragenden, großen Wert darauf, sich einer wertschätzenden, wertneutralen Kommunikation zu bedienen, und lehnt eine Defizit-orientierte Sprache im Umgang mit autistischen Menschen ab.

Birke Opitz-Kittel hielt den letzten Vortrag „Zwischen Klarheit und Missverständnis: Wie autistische Kommunikation Familie, Partnerschaft und Freundschaft bereichern kann. Sie betont darin, wie wichtig es ist, als autistischer Mensch, u.a. ein Gefühl der Sicherheit in allen Beziehungen durch Authentizität, Ehrlichkeit, Klarheit und Verlässlichkeit vermittelt zu bekommen.

Zuletzt fand noch eine Gesprächs- und Fragerunde mit allen Referenten statt.

Mein Resümee dieses Autismuskongresses:

Dies war eine hochinteressante Tagung mit bereichernden Vorträgen und guten Begegnungen. Es hat sich absolut gelohnt, den Autismuskongress Fürth 2026 in Nürnberg zu besuchen. Ich freue mich schon auf den nächsten (Autismuskongress) und werde auf jeden Fall wieder dabei sein.

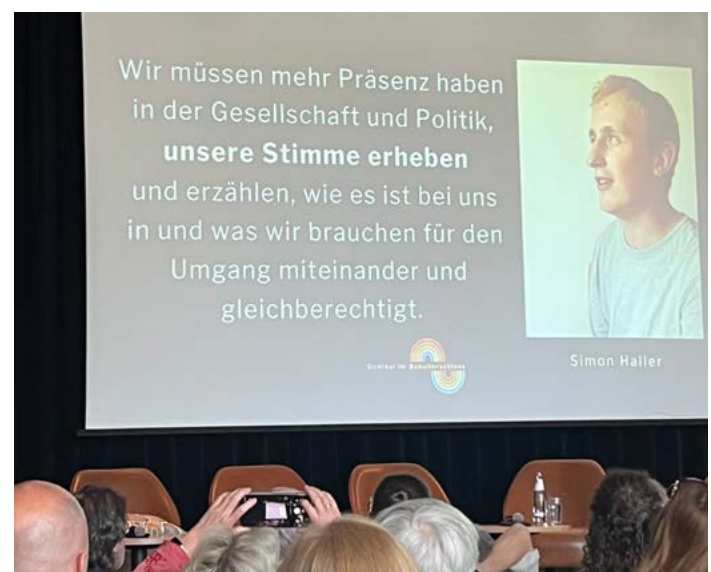


Mit dabei: Die Vertreterinnen der neuen Erlanger Selbsthilfegruppe

Gerade als Mutter eines nichtsprechenden Autisten empfinde ich es als großartige Bereicherung, von hochfunktionalen Autisten zu erfahren, was unsere Kinder uns mit Worten oft nicht vermitteln können, und uns damit einen Einblick in ihre Gefühlswelt, Sorgen und Nöte zu gewähren und somit auch Vorurteile auszuräumen.

Dr. Sabine Regn-Poertzel

Fotos: Stephan Gelenscher und andere



Im Vorfeld gab es für (nichtsprechende) Autisten die Möglichkeit, sich über Ihre Vorstellungen und Wünsche zu äußern und auf diese Weise am Kongress zu Wort zu kommen.

Konfirmation inklusiv



Liebe Leser der Stimme, hier sehen Sie eine glückliche Familie. Eine Familie, die unglaublich glücklich ist, weil sie Teil eines ganz normalen Familienfestes sein kann, obwohl der Konfirmand ein spezielles Kind ist. Johannes ist Asperger- oder neuer, hoch-

funktionaler Autist. Daher sind Aktionen mit vielen Menschen, viel Gewusel und Lautstärke für ihn eine extreme Herausforderung sind. Leider sind in seinem Jahrgang vier Gemeinden für die Konfirmation zusammengelegt worden, das heißt über 70 Konfirmanden. Wir haben es tapfer versucht, aber schon der erste Kennenlernabend war deutlich zu viel.

Aber Dank unserer Pfarrerin, Frau Mützlitz, konnte Johannes an den „entspannteren“ Terminen innerhalb seiner Gemeinde teilnehmen und hatte sehr viel Spaß. Damit wäre für uns die Sache dann auch zu Ende gewesen. Doch zu unserer großen Überraschung und Freude hat uns Frau Mützlitz eine autismusfreundliche Konfirmation im kleinen Kreis angeboten. Ohne Orgel, ohne Mikro, aber mit viel Herz und nur unserer Familie.

Und weil das so unverhofft und außergewöhnlich war, sind auch die neunzigjährigen Großeltern aus der Nähe von Berlin angereist und die einsiedlerisch lebende Patentante hat sich den Rollator geschnappt.



Die Feier war wunderschön und für alle sehr emotional. Und danach gab es ein klassisches fränkisches Mittagessen im Restaurant mit einem unglaublich stolzen Konfirmanden.

Es war uns daher auch eine besondere Freude, der Kirche Maria Magdalena in Tenenlohe und der Pfarrerin Nina Mützlitz die Auszeichnung „Autismusfreundliche Einrichtung“ überreichen zu dürfen.

Vielen Dank liebe Frau Mützlitz, dass Sie uns dieses wunderbare Ereignis geschenkt haben.

Möge dieses Beispiel Schule machen, Inklusion kann ganz einfach sein.

Tina Lehmann-Kraft



„Erklär mir Autismus“



Als Mütter von Kindern mit Autismus können wir viel erzählen – über Gewohnheiten, Herausforderungen und besondere Momente im Alltag mit unseren Kindern. Doch so sehr wir uns auch wünschen, die Welt aus ihrer Perspektive zu verstehen, gelingt uns das nur bedingt, denn wir nehmen die Welt anders wahr.

Umso wertvoller war für uns das Treffen mit Lisa Hilbert, einer erwachsenen Frau im Autismus-Spektrum. Sie besuchte unsere Selbsthilfegruppe und ermöglichte uns einen Einblick in die Wahrnehmung, das Denken und die Lebenswelt autistischer Menschen.

Frau Hilbert berichtete offen und bewegend von ihrem eigenen Lebensweg und den Schwierigkeiten auf dem Weg zur Diagnose, insbesondere bei hochfunktionalem Autismus. Auf verständliche Weise erklärte sie Unterschiede in der auditiven und visuellen Wahrnehmung, sprach über Reizverarbeitung, Erschöpfungsgrenzen sowie über Schutz- und Bewältigungsstrategien, die Menschen mit Autismus bewusst oder unbewusst entwickeln. Besonders eindrucksvoll war ihre Beschreibung der Unterstützung, die sich viele autistische Menschen tatsächlich wünschen.

Lisa Hilbert hat uns die Tür zu einem tieferen Verständnis unserer Kinder geöffnet. Besonders wertvoll war auch die Information, dass sie ihre Erfahrungen aktiv weitergibt und andere Menschen begleitet. Sie ist bereit, zuzuhören, Fragen zu beantworten und ihre Perspektive mit Familien und Betroffenen zu teilen.

Während unseres Treffens sprach sie nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit den Kindern. Sie stellte Fragen, knüpfte Kontakte und zeigte auf einfühlsame Weise, wie gegenseitiges Verständnis entstehen kann. Gerade für Familien mit autistischen Angehörigen ist eine gelungene Kommunikation von unschätzbarem Wert. Denn Kommunikation – respektvoll, verständlich und auf die Bedürfnisse des Gegenübers abgestimmt – gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen für die positive Entwicklung und Teilhabe von Menschen mit Autismus.

Wir bedanken uns herzlich bei Lisa Hilbert für ihren Besuch, ihre Offenheit und die wertvollen Einblicke, die sie unserer Gruppe geschenkt hat.

Viktoriia Naumchuk-Yerusalymyska
(Mutter eines betroffenen Kindes)

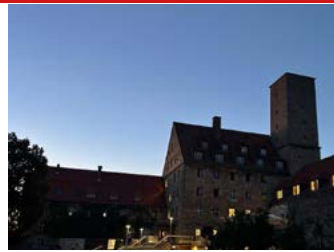


„Gerade für Familien mit autistischen Angehörigen ist eine gelungene Kommunikation von unschätzbarem Wert.“



„Inklusion kann oft ganz einfach sein.“

Freizeit auf der Burg Feuerstein – zum vierten Mal



Langsam fühlt es sich schon wie ein großes Familientreffen an: Zum vierten Mal verbrachten wir das zweite Juliwochenende im Jugendhaus Burg Feuerstein. Zehn Familien mit Kindern vom Kleinkind- bis ins Teenageralter genossen drei entspannte Tage bei herrlichem Wetter in einer wunderschönen Umgebung.

Wie schon in den vergangenen Jahren hatten wir großes Glück mit dem Wetter und blieben von den aktuellen Wetterkapriolen verschont. Diesmal gab es sogar keine Waldbrandgefahr, sodass wir das Wochenende am Freitagabend ganz entspannt bei Feuersache und Stockbrot.



Die anderen Gruppen, die an diesem Wochenende auf der Burg waren verschwanden wie von Zauberhand in den Weiten des Geländes, sodass uns der große Burghof die meiste Zeit nahezu allein zur Verfügung stand.

Das pädagogische Team rund um Ute Weibbrecht-Heine begrüßte uns herzlich und begleitete uns durch das Wochenende. Auf dem Programm standen in diesem Jahr Bogenschießen und Pizzabacken.

Beim Bogenschießen können wir inzwischen fast schon als Profis gelten, während das Pizzabacken eine Premiere war. Dank der hervorragenden Vorbereitung der Pädagoginnen verlief alles reibungslos und bestens organisiert. Schon bald saßen wir mit unseren individuell belegten Pizzen unter dem wunderschönen Apfelbaum zusammen und genossen die gemeinsame Zeit.

Wie immer gab es viel Raum für Begegnungen und Austausch – sowohl unter den „alten Hasen“ als auch mit den Familien, die zum ersten Mal dabei waren. Die Geschwisterkinder und die autistischen Kinder konnten das weitläufige Gelände und den Fußballplatz ganz nach ihren Bedürfnissen nutzen und zusammen oder „nebeneinanderher“ spielen.



Ein besonderes Dankeschön gilt auch dem Küchenteam, das wieder mit großer Geduld und Herzlichkeit auf die Bedürfnisse unserer Kinder eingegangen ist und sich dabei nie aus der Ruhe bringen ließ.

Mir hat dieses Wochenende erneut sehr viel Freude gemacht, und ich freue mich schon jetzt auf unser nächstes Treffen!

Tina Lehmann-Kraft

PS: Das erste Juliwochenende 2027 ist bereits für uns reserviert. Weitere Informationen folgen im Januar.

Behindertentestament

Eines vorweg: Dieser Text dient der allgemeinen Information, stellt keine Rechtsberatung dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Auch wenn das Thema ‚Testament‘ emotional sensibel besetzt ist, besteht eine dringende Empfehlung sich als Eltern damit auseinanderzusetzen, insbesondere dann, wenn das Kind noch minderjährig ist und voraussichtlich auch im Erwachsenenalter nicht in der Lage sein wird, seine Angelegenheiten selbst zu regeln (Stichwort: geschäftsunfähig oder beschränkt geschäftsfähig).

Ein Behindertentestament ist notwendig, damit das Kind finanziell abgesichert ist und das Familienvermögen geschützt bleibt. Im Erbfall kann das Familienvermögen verloren gehen und Behörden oder Gerichte entscheiden mit, wofür das Geld verwendet wird. Sozialleistungen für das behinderte Kind können gekürzt, eingestellt oder sogar zurückgefordert werden. Ein Behindertentestament ist ein Testament, das genau dies verhindert. Es sorgt dafür, dass das Kind weiterhin Sozialleistungen erhält, zusätzlich Geld für persönliche Wünsche und mehr Lebensqualität zur Verfügung hat und das Familienvermögen langfristig gesichert ist.

Beim Behindertentestament wird das Kind nicht als normaler Erbe, sondern meist als Vorerbe eingesetzt. Man



bestimmt einen (oder mehrere) sog. ‚Testamentsvollstrecker‘, der das Erbe verwaltet und im Interesse des Kindes handelt. Der Testamentsvollstrecker sorgt dafür, dass das Erbe langfristig sinnvoll und geschützt für das Kind eingesetzt wird.

Da ein Behindertentestament rechtlich sehr anspruchsvoll ist und die individuelle Situation berücksichtigt werden muss, sollte es unbedingt mit einem darauf spezialisierten Rechtsanwalt erstellt werden.

Anja Goldmann

„Auch wenn das Thema ‚Testament‘ emotional sensibel besetzt ist, besteht eine dringende Empfehlung, sich als Eltern damit auseinanderzusetzen, insbesondere dann, wenn das Kind noch minderjährig ist und voraussichtlich auch im Erwachsenenalter nicht in der Lage sein wird, seine Angelegenheiten selbst zu regeln.“

Autist:innen und Schule – nicht immer ein einfaches Thema

Für viele Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum stellt Schule eine Herausforderung dar. Volle Klassenzimmer, hoher Lärmpegel, implizite und nicht immer nachvollziehbare Regeln, überfüllte Arbeitsblätter sowie zahlreiche soziale Interaktionen können für Schüler:innen im Spektrum mit großem Stress verbunden sein. Hinzu kommt, dass das Spektrum sehr breit ist und deshalb nichtsprechende Personen, Personen mit kognitiven Einschränkungen und kognitiv sehr begabte Personen umfasst. In Bayern gibt es keinen eigenen Förderschwerpunkt Autismus, sondern es kommen je nach Bedarf andere Förderschwerpunkte wie Emotionale und Soziale Entwicklung, Sprache oder Lernen in Frage. Kinder und Jugendliche mit Autismus werden sowohl an Regelschulen als auch an Förderschulen beschult.

Unabhängig von der Schulform ist es wichtig, dass Schulen über das Thema Autismus und damit verbundene Besonderheiten in der Wahrnehmung Bescheid wissen. Eine wichtige Rolle nimmt hier der Mobile Sonderpädagogische Dienst Autismus (MSD-Autismus) ein. Nach Diagnosestellung kann der MSD-Autismus mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten durch die Lehrkraft angefordert werden. Der MSD-Autismus berät die Lehrkraft, die Schüler:innen und die Erziehungsberechtigten, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Falls die Räumlichkeiten der Schule dies ermöglichen, kann zum Beispiel ein Rückzugsraum zur Verfügung gestellt werden oder es können Nachteilsausgleiche für Prüfungen, wie das Tragen eines Kopfhörers, vereinbart werden. Manchmal Bedarf es auch zusätzlicher Unterstützung zum Beispiel durch eine Schulbegleitung, um den Schulbesuch zu gewährleisten. Eine Schulbegleitung kann zum Beispiel in sozialen Situationen unterstützen oder Schüler:innen nach außen begleiten, wenn im Unterricht alles zu viel wird.

Häufig reichen solche Anpassungen aus, um den autistischen Kindern und Jugendlichen einen Schulbesuch zu ermöglichen. Optimal ist es, wenn alle Beteiligten, wie Erziehungsberechtigte, Schulen und Schulbegleiter sich regelmäßig abstimmen und eng zusammenarbeiten. Dies funktioniert jedoch nicht immer. Volle Klassen und viele Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen sind heute häufig die Realität. Lehrkräfte und weitere Beschäftigte an Schulen sind nicht immer geschult und auch manche Fachkräfte beurteilen abweichendes Verhalten vorschnell als „unerzogen“ oder „absichtlich“. Deshalb ist es wichtig sich rechtzeitig Unterstützung zu suchen. Neben dem MSD-Autismus gibt es im schulischen Umfeld noch viele weitere Stellen, die unterstützen können, von Schulumt, über staatliche Schulberatung oder den Beauftragten für Inklusion. Mit einem FAQ auf unserer Vereinsseite möchten wir einen Anfang machen und geben dort Antworten auf häufig gestellte Fragen und nennen wichtige Ansprechpartner. Über weitere Anregungen und Hinweise für unseren Leitfaden freuen wir uns sehr.

Auch wenn der Schulbesuch autistischer Schüler:innen häufig durch das Engagement aller Beteiligten gewährleistet werden kann, ist es weiter wichtig das Thema Inklusion auf die Agenda zu setzen, um weitere Verbesserungen zu erzielen. Mit der Ratifizierung der UN-Behin-



derntenrechtskonvention hat sich Deutschland dazu verpflichtet, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu stärken. Für den Bildungsbereich bedeutet dies, ein inklusives Bildungssystem zu schaffen und weiterzuentwickeln, das allen Kindern und Jugendlichen einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung ermöglicht. Wie das Forschungsprojekt „Praktische Hürden beim Zugang zur inklusiven Schule“ des Instituts für Menschenrechte von 2025 zeigt, sind Kinder und Jugendliche mit Behinderung häufig von Diskriminierung betroffen. Insbesondere Eltern von Schüler:innen mit Autismus oder mit emotionalen und sozialen Entwicklungsbedarfen berichteten von fehlender Akzeptanz an allgemeinen Schulen. So wird das Wahlrecht der Eltern zwischen inklusiver Beschulung an der Regelschule und Beschulung an einer Förderschule nicht selten durch strukturelle Defizite wie fehlende Unterstützung eingeschränkt.

In einigen Fällen ist der Schulbesuch der autistischen Kinder und Jugendlichen insgesamt gefährdet, entweder durch Schulausschlüsse durch überforderte Schulen oder durch Schulverweigerung durch die Kinder und Jugendlichen selbst. Hier bedarf es ebenfalls einer Zusammenarbeit aller Beteiligten und es sind flexible Lösungen vor Ort gefragt. Es werden niederschwellige Angebote benötigt, wie den Kindern und Jugendlichen der Schulbesuch wieder ermöglicht werden kann. Die Debatte um gemeinsame Schulbegleiter für mehrere Kinder, ein sogenanntes Pooling, darf nicht dazu führen, dass autistische Kinder und Jugendliche mit höherem Betreuungsbedarf vom Schulbesuch faktisch ausgeschlossen werden. Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, die betroffenen Familien, aber auch für die Gesellschaft ist es langfristig vorteilhafter, wenn tragfähige und individuelle Lösungen gefunden werden.

Katrin Schilling

„Es werden niederschwellige Angebote benötigt, wie den Kindern und Jugendlichen der Schulbesuch wieder ermöglicht werden kann.“

Ein schöner Tag

Gestern hatte ich einen schönen Tag. Es war heiß und mit meiner Mutter habe ich einen Freund besucht. Er ist Autist wie ich und kann sich nur nonverbal äußern. Wir verständigen uns durch Blicke und spüren, was der andere sagen würde und wie es ihm geht.

Finn wohnt südlich von uns, wir müssen über viele kleine Dörfer und Wiesen und Wald fahren, bis wir seinen Garten erreicht haben, es ist ein kleiner verwünschter Garten und das Beste ist der Swimmingpool, der so groß ist, dass man sich reinfallen lassen kann und bis zum Bauch im Wasser steht. Finn's Papa ist ein handwerklich begabter Mann und hat das gebaut mit Sprudel und warmer Dusche aus dem eigenen Brunnen. Meistens verbringt Finn hier den Sommer und er liebt Wasser, immer wieder kippt er sich eine große Flasche Wasser über den Kopf und er ist glücklich und ich spüre, dass es ihm guttut. Und ich kann schöpfen und gießen mit einer Plastikschißel wie ich will und keiner schaut mich seltsam an oder sagt was. Es ist okay, sagt Finns Mama, wir haben genug Wasser, mach dir keine Gedanken. Und so schöpfe ich und schütete das warme Wasser und das tut so gut und ich liebe es und ich fühle mich sicher und geborgen. Wasser ist für uns Autisten wichtig, wir lieben es, um uns zu spüren, es umfließt uns und es klingt wunderbar, weil es so rauscht und plätschert.

Ich will, dass es nicht aufhört und es ist ein schöner Tag und ich verstehe mich ohne Worte mit Finn. Schön, dass du da bist, Kumpel, tippt er auf eine Buchstabentafel, die ihm seine Mama hält, und ich tippe zurück, danke, dass ich dich hier besuchen kann. Ich schaue mir auch die vielen Kästen mit den Gemüsepflanzen an, kreuz und quer stehen sie herum und es gibt viel zu entdecken und es ist ein wunderbarer Platz. Ich schöpfe auch an der Regentonne und klettere über die Steintreppe. Die Bäume werfen Schatten und es ist wie ein lichtgrüner Blättermantel, der uns umgibt. Es ist still und nur die Mücken summen und unsere Eltern sitzen im Schatten und trinken Eistee und essen Kuchen. Wir steigen mal kurz raus,

essen was, gehen wieder rein, und von vorne geht es wieder los mit Schütten und Spritzen und Gießen und Plätschern, ein wunderbarer Kreislauf.

Kein vielstimmiger Geräuschteppich wie in den Freibädern, nur Stille und Natur und das tut uns beiden gut. Wir sind zu zweit und verstehen uns und es ist ein Miteinander auf stille Art, wir teilen uns das Wasser und fühlen uns gleich gesinnt.

Ich spüre, dass ich hier sicher bin und es ist wie ein kleines Paradies und ein Ort zum Auftanken. Und es ist, als ob alles abfällt was mich belastet und hier kann ich selber sein und muss nichts tun, es ist ein friedlicher Ort. Ich finde, das ist ein schöner Tag.

Simon Haller

Diese Geschichte und Gedichte zu verschiedenen Themen, aber auch Einblicke in ein Leben mit Autismus kann man nachlesen in der 32-seitigen Broschüre „Mein Innerstes nach Außen“.

Simon ist nonverbaler Autist und schafft es, in Worten auszudrücken, was Autisten bewegt und wie sie die Welt sehen und verhilft so zu einem neuen Blick auf das Thema.

Zu bestellen über
ute.haller@autismus-mfr.de
Kosten pro Exemplar 5 Euro,
zzgl. 2,- Porto & Verpackung.



Sie wollen Verwandte, Nachbarn oder Freunde über das Thema Autismus oder unseren Verein informieren?

Dafür gut geeignet sind unsere Broschüren, die es in Papierform zu bestellen gibt gegen einen kleinen Unkostenbeitrag oder kostenlos als Download über unsere Website.

<https://www.autismus-mfr.de/infomaterial-broschueren/>



Deeskalation verstehen – Sicherheit im Alltag schaffen



Am 7. März 2026 fand in den Räumen der Muschelkinderschule in Nürnberg der Crashkurs „Deeskalationsmanagement nach ProDeMa“ mit Michael Freimann statt. Er begleitet seit vielen Jahren Kinder und Jugendliche mit Autismus in der Muschelkinderschule und bringt viel Erfahrung und Verständnis für die Perspektive seiner autistischen Schützlinge mit.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung zum Thema Autismus erklärte Michael die verschiedenen Deeskalationsstufen und gab konkrete Beispiele.

In der ersten Deeskalationsstufe geht es darum, aggressionsauslösende Reize („Trigger“) zu erkennen: Was genau kann bei Menschen mit Autismus zu Aggression oder Abwehrreaktionen führen? Für jede autistische Person sollte man individuell herausfinden, was sie als belastend oder störend empfindet. Als Beispiele nannte der Referent hohe Stimmlagen, zu viele gleichzeitige Informationen, neue und ungewohnte Anforderungen („Wir gehen heute in einen neuen Supermarkt.“), Übergänge von einer Situation zur nächsten (von der Schule zum Bus und umgekehrt) oder unvorhersehbare Veränderungen (z. B. wegen des Wetters oder einer Feuersalarmübung).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, der autistischen Person einen möglichst vorhersehbaren Tagesablauf zu ermöglichen, um belastende Reize zu verringern.

In der zweiten Stufe geht es um die Interpretation herausfordernder Verhaltensweisen. Oft sind Verhaltensweisen autistischer Menschen nicht als Provokation gemeint, sondern Ausdruck von Selbstbestimmung. Zieht ein Kind mit Autismus auf Aufforderung seine Jacke nicht an, muss das keine Provokation sein. Es kann bedeuten, dass das Kind die Temperatur nicht als kalt empfindet und deshalb keine Jacke tragen möchte. Interpretiert die Betreuungsperson das Verhalten jedoch als Provokation, reagiert sie möglicherweise verärgert, emotional oder hilflos.

Die autistische Person kann diese Emotionen oft nur schwer verarbeiten, reagiert ihrerseits aufgeregt und beharrt auf ihren Bedürfnissen. Die Betreuungsperson reagiert noch emotionaler und beide geraten in einen „Teufelskreis der Reaktionen“. Dieser kann oft durchbrochen werden, wenn man die eigene Interpretation hinterfragt.

In der dritten Deeskalationsstufe geht es um das Verständnis der Ursachen herausfordernden Verhaltens: Warum überfordern bestimmte Situationen Menschen mit Autismus? Ursachen können u. a. die Schwierigkeit sein, neue und ungewohnte Reize zu verarbeiten oder die Angst vor Reizüberflutung oder ungewollter Berührung – z. B. in einem Raum voller unbekannter Personen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die vierte Stufe behandelt kommunikative Deeskalationstechniken: Wie reagiert man z. B. als Betreuungsperson oder Elternteil, wenn ein Kind mit Autismus bereits hoch angespannt ist?

Tipps des Referenten waren u. a.:

- Nur wenig und klar strukturierte Sprache oder ausschließlich Gesten verwenden.
- Mit ruhiger, emotional unaufgeladener Stimme sprechen.
- Die autistische Person in eine reizarme, vertraute Umgebung (z. B. ein anderes Zimmer) begleiten.
- Vertraute Lieblingsobjekte zur Beruhigung einsetzen.
- Schutz vor Selbstverletzung durch Kissen oder Decken ermöglichen

Die ersten vier Stufen erklärte Michael Freimann im Theorie- und mithilfe anschaulicher Grafiken. In der fünften Deeskalationsstufe ging es ganz praktisch um schonende Abwehr- und Lösetechniken: Wie kann man beispielsweise als Betreuungsperson reagieren, wenn man von einer autistischen Person am Arm festgehalten oder am T-Shirt gepackt wird? Wie kann man sich schonend aus dem Griff lösen? Diese Techniken übten wir in der Turnhalle der Muschelkinderschule.

In einer Art Rollenspiel konnten die Teilnehmenden anschließend Situationen darstellen, die sie (als Elternteil oder Betreuungsperson) als herausfordernd empfinden. Sie sollten dabei in die Rolle der autistischen Person schlüpfen und deren Verhalten „nachspielen“. Dargestellt wurden u. a. Situationen, in denen eine autistische Person morgens nicht aufstehen kann oder möchte, sich am Frühstückstisch aggressiv verhält oder nicht auf die Toilette gehen möchte.

Michael Freimann wählte anschließend eine andere Person aus, die z. B. die Mutter oder die Betreuungsperson spielen sollte. Diese sollte versuchen, die autistische Person zu begleiten und zu leiten und dabei das neue Wissen über Deeskalation praktisch anzuwenden.

Im Anschluss an jedes Rollenspiel wurde gemeinsam über die Situation reflektiert: Wie haben sich beide (autistische Person und Begleitperson) gefühlt? Ist der Versuch zu deeskalieren und zu beruhigen gelungen?

Zum Schluss zogen die Teilnehmenden erst in Gruppen und dann in einer großen Abschlussrunde Fazit: Was haben sie gelernt und was nehmen sie aus dem Seminar mit?



Michael Freimann führte mit viel Einfühlungsvermögen durch das Seminar, hörte geduldig zu, beantwortete alle Fragen ausführlich und erhielt während und nach dem Seminar viel Lob und Dankbarkeit.

Lilli Schenke

„Oft sind Verhaltensweisen autistischer Menschen nicht als Provokation gemeint, sondern Ausdruck von Selbstbestimmung.“

Keinen Termin mehr versäumen und immer informiert sein - gerne unseren Newsletter abonnieren:

<https://www.autismus-mfr.de/newsletter/>

Gut informiert: Rechte für Menschen mit Autismus

Am 13. Juni 2026 hielt die Anwältin Irina Andres in den Räumen des Autismus-Kompetenz-Zentrums in Nürnberg einen Vortrag zum Thema „Rechte für Menschen mit Autismus und ihre Familien“.

In dem vierstündigen Seminar ging es um verschiedene rechtliche Fragen, denen AutistInnen und ihre Angehörigen immer wieder begegnen, so u. a.:

Was braucht man, um einen Grad der Behinderung zu beantragen, ggf. auch rückwirkend? In welchen Fällen lohnt es sich, gegen die Einstufung in einen Pflegegrad Widerspruch einzulegen? Ist es möglich, die Kosten für eine Autismustherapie selbst vorzufinanzieren und später eine Erstattung durch eine Behörde zu erhalten?

Beim Thema Schulbegleitung sprach die Dozentin über die Änderungen, die in Kürze kommen bzw. teilweise schon umgesetzt werden. Bei der sogenannten „Pooling“-Lösung wird z. B. eine Gruppe von Schulbegleiterinnen einer Gruppe von Schülerinnen zugeteilt.

Beim sogenannten „Splitting“ betreut eine Schulbegleiterin mehrere Schülerinnen parallel. Individuelle 1:1-Begleitung, die bisher z. B. bei frühkindlichen Autistinnen zum Einsatz kommt, soll deutlich seltener genehmigt werden, um Kosten zu sparen.

Angesprochen wurden auch die seit 1.1.2024 bei den Jugendämtern angegliederten Verfahrenslotsinnen, die Autistinnen und ihre Angehörigen u. a. bei Anträgen und Widersprüchen unterstützen.

Auch das Thema Eingliederungshilfe wurde besprochen: Sie ist eine Sozialleistung, die die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft für Menschen mit einer Behinderung fördern soll. Konkret soll sie z. B. bei Kindern u. a. die Teilhabe an Bildung und die soziale Teilhabe fördern. Ob und inwieweit sie gewährt wird, orientiert sich an der sog. ICF (Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) und dreht sich um Fragen wie „Welche konkreten Hilfen sind nötig?“ und „Wie hoch ist der individuelle Bedarf?“.

Rechtsanwältin Andres zeigte als Veranschaulichung verschiedene Fallbeispiele und gab Tipps: So riet sie dazu, sich nicht auf mündliche Zusagen zu verlassen, sondern immer eine schriftliche Bestätigung von Ämtern einzuholen. Teilweise erlebe sie es in der Praxis, dass keine schriftlichen Bescheide erlassen werden.

Sehr gut angenommen wurde das Angebot der Anwältin, vorab konkrete Fragen zu formulieren. Auf diese und die spontanen Fragen der Teilnehmenden vor Ort ging sie ausführlich und geduldig ein. Es war ein rundum gelungenes Seminar und wurde von den Teilnehmenden mit viel positivem Feedback bedacht.

Lilli Schenke

„Was braucht man, um einen Grad der Behinderung zu beantragen, ggf. auch rückwirkend?“



Familientreffen mit jungen autistischen Kindern von 1-13 Jahren

Kletterwald Straßmühle in Pyrbaum 26. September 2026 von 09:15 - 12:00 Uhr

Straßmühle 21, 90602 Pyrbaum
Wir treffen uns um 9:15 zur Einweisung. Danach haben wir 2,5 Stunden Zeit, die Kletterparcours auszuprobieren. Der Verein bezuschusst für Vereinsmitglieder jedes gekaufte Ticket mit 5 Euro. Essen und Trinken bitte selbst mitbringen und bitte dem Wetter angemessene Kleidung und festes Schuhwerk tragen. Mehr Infos unter <https://kletterwald-strassmuehle.de/>

Anmeldung: lilli.schenke@autismus-mfr.de

Indoorspielplatz Monkey Town, Fürth am 6. Dezember 2026 von 9:30 - 12 Uhr

Leyher Str. 80 in Fürth.
Das Familientreffen im Indoor-Spielplatz ist gedacht für Kinder, Eltern, Geschwister, Großeltern, Assistenten und Freunde. Der Schwerbehindertenausweis ermöglicht reduzierten Eintritt. Wir treffen uns an den Tischen neben dem Fußballfeld.



Anmeldung: lilli.schenke@autismus-mfr.de

Selbsthilfegruppe Autismus Langenzenn

HILFE ZUR SELBSTHILFE -Familientreffen, Austausch und Kontakte (6-12jährige Kinder)
im KidsClub, Denkmalplatz 4, 90579 Langenzenn

Kontakt:
langenzenn-hilft.de, kontakt@langenzenn-hilft.de
Tel. 09101 4789844

Gesprächskreis Autismus Feuchtwangen

Herzliche Einladung - Wir treffen uns 8-Mal im Jahr am letzten Mittwoch in Dinkelsbühl oder am Donnerstag um 19 Uhr abwechselnd im Haus am Kirchplatz, Kirchplatz 1 oder in einer Gaststätte.

Termine:
23.09. Dinkelsbühl, 29.10. Feuchtwangen,
16.12. Dinkelsbühl



Badetag für Familien im Schulschwimmbad Gräfenberg am 28. November 2026 von 14-16 Uhr

Kasberger Str. 37a, 91033 Gräfenberg,
Das kleine Schwimmbad am Ortsrand mit 16 m Beckenlänge gehört uns alleine, jeder kann nach Herzenslust schwimmen oder planschen. Herzlich willkommen!

Anmeldung: ute.haller@autismus-mfr.de

Klettern in der Boulderhalle „Der Steinbock“ am 5. November um 7:45 Uhr.

Leyher Straße 54 in Nürnberg.

Die Boulderhalle öffnet extra für uns etwas früher und wir sind unter uns. Eine wunderbare Gelegenheit für alle Kinder und ihre Familien, sich für 90 Minuten beim Klettern auszuprobieren. Vereinsmitglieder: Eintritt + Kosten für eine Traineein + Leihschuhgebühren werden vollständig vom Verein übernommen.

Nicht-Mitglieder, die klettern:
zahlen ihren Eintritt und Leihschuhgebühren selbst.

Begleitpersonen ohne Kletterteilnahme: sind kostenfrei.

Anmeldung: lilli.schenke@autismus-mfr.de

Elterninitiative Autismus Erlangen

Die Elterninitiative Autismus Erlangen unterstützt Familien mit autistischen Kindern durch Sportangebote und fördert den Austausch bei regelmäßigen Elterntreffs.

Neben der Vernetzung organisiert die Initiative Informationsveranstaltungen und macht sich durch politischen Aktivismus für die Interessen der Betroffenen stark.

Gemeinsam bewegen wir mehr.

Wir freuen uns auf Dich/ Euch.

Kontakt und Fragen per E-Mail an:

info.autismus@gmx.de,

<https://www.instagram.com/elterninitiativeautismus/>

Asperger Elternstammtisch in Lauf 1. Freitag im Monat

Herzliche Einladung - unsere nächsten Termine sind:
4.9., 2.10., 6.11., 4.12.

Restaurant Zum Stamos, Dientzenhoferstraße 26,
99480 Nürnberg, 19 Uhr -21 Uhr

Kontakt & Anmeldung: Familie Pohl
sigridpohl@yahoo.de, Handy: 0179-5228882

ONLINE

23.09.2026

IFD & EAA – Unterstützung in Ausbildung, Studium und Beruf für High-Functioning AutistInnen (Vortrag)

Referent: Matthias Graupner
online
17:00 bis 18:30 Uhr

17.11.2026

Stammtisch für Väter

Alex Geist
online
Zeit: 19:00 bis 20:30 Uhr

01.10. & 03.12.2026

„Fragen, die mich bewegen“

Referentin: Andrea Haller
online
Zeit: 18:00 bis 19:30 Uhr

IN PRÄSENZ

10.10.2026

„Moodboard“ – Meine Wünsche, Meine Ziele, Meine Träume (Workshop)

Referentin: Andrea Haller
Ort: Autismus-Kompetenz-Zentrum Mittelfranken,
Zeit: 10:00 bis 13:00 Uhr

24.10.2026

Basisseminar Autismus

Referenten: Johanne Meiners & Andreas Authenried
Ort: Muschelkinderschule Nürnberg
Zeit: 9:00 bis 18:00 Uhr

24.11.2026

Workshop: Pflegegrad für Menschen mit Autismus

Referent: Andreas Warkentin
Ort: Autismus-Kompetenz-Zentrum Mittelfranken,
Zeit: 14:00 bis 17:00 Uhr

weitere Infos und Anmeldung unter:
<https://www.autismus-mfr.de/verein/Fortbildungen/>

Angebote und Fortbildungen
des AutKoms sind zu finden unter
<https://www.autismus-mittelfranken.de/willkommen/>



Autismus Mittelfranken e.V.
[autismus-mfr.de](https://www.autismus-mfr.de)

SAVE THE DATE
10. APRIL 2027



20 JAHRE

**Autismus-Kompetenz-Zentrum
Mittelfranken**

Gemeinsam gewachsen - gemeinsam feiern!
in der Villa Leon in Nürnberg

Herzliche Einladung zum Sommerfest

**unseres Vereins am Sonntag, 20. September 2026
von 15:00 -18:00 Uhr**

auf dem Gelände der Muschelkinderschule
Ingolstädter Straße 50, 90461 Nürnberg (Nähe XXXLutz)

Programm:

15:15 Uhr: Begrüßung

15:30-17:30 Uhr

Bewegungsparcours

15:30 Uhr: Führung durch die Schule

16 Uhr: Vortrag

„Hilfe, mein Kind rastet aus - was tun?“

Michel Freimann

17 Uhr: persönlicher Vortrag

„Mein Autismus und ich“

Toni Manseicher

Infotisch Autismus

Brezen-, Kuchen- und Snackbuffet, Getränke

Ruheraum

**Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Innen-
und Außenbereich für Kinder**

**Auch Nichtmitglieder und Interessierte,
die sich über Autismus informieren möchten,
sind herzlich willkommen!**

Veranstalter: Autismus Mittelfranken e.V. www.autismus-mfr.de

Die Aufsichtspflicht liegt während des Festes ausschließlich bei den Eltern



**Sie sind interessiert und wollen in unseren Verein eintreten, in eine Vorstandssitzung
hineinschnuppern oder sich bei uns engagieren?**

Infos: alexander.geist@autismus-mfr.de

Beitrittserklärung auf unserer Homepage



[https://www.facebook.com/pages/Autismus-Mittelfranken-eV/
500183963357918](https://www.facebook.com/pages/Autismus-Mittelfranken-eV/500183963357918)



instagram @autismus_mittelfranken_e.v.

Autismus Mittelfranken e.V., Am Kieselgraben 42
90584 Allersberg www.autismus-mfr.de

Unser Spendenkonto:
SPK NÜRNBERG Kto: 1178 1861 BLZ: 760 501 01
IBAN: DE37 76050101 0011781861 BIC: SSKNDE77



Autismus Mittelfranken e.V.
[Autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de)



Autismus Mittelfranken e.V. wird gefördert durch die gesetzlichen Krankenkassen und deren Verbände in Bayern.

Autismus Mittelfranken e.V. WIR ENGAGIEREN UNS FÜR AUTISTINNE UND IHRE FAMILIEN

Grafik: Ute Haller,
Fotos: privat